

## **Busch, Wilhelm: Ach, wie vieles muß man rügen (1870)**

1 Ach, wie vieles muß man rügen,  
2 Weil es sündlich und gemein,  
3 So zum Beispiel das Vergnügen,  
4 Zuzusehn bei Prägelein.

5 Noch vor kurzem hab ich selber  
6 Mir zwei Gockel angesehn,  
7 Hier ein schwarzer, da ein gelber,  
8 Die nicht gut zusammenstehn.

9 Plötzlich kam es zum Skandale,  
10 Denn der schwarze macht die Kur,  
11 Was dem gelben alle Male  
12 Peinlich durch die Seele fuhr.

13 Mit den Krallen, mit den Sporen,  
14 Mit dem Schnabel, scharf gewetzt,  
15 Mit den Flügeln um die Ohren  
16 Hat es Hieb auf Hieb gesetzt.

17 Manche Feder aus dem Leder  
18 Reißen und zerschleißen sie,  
19 Und zum Schlusse ruft ein jeder  
20 Triumphierend Kikriki!

21 Voller Freude und mit wahrem  
22 Eifer sah ich diesen Zwist,  
23 Während jedes Huhn im Harem  
24 Höchst gelassen weiterfrißt.

25 Solch ein Weibervolk mit Flügeln  
26 Meint, wenn Gockel früh und spät  
27 Seinetwegen sich verprügeln,

(Textopus: Ach, wie vieles muß man rügen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37381>)